

Das ist nun die gewiseste und gemeine Erz-Zeuffe in denen frischen und gemeinen Vor-Mittel- und Nachgebürgen: und also führen die Gänge je näher dem Metall/ihre näher am Tage/ und gültiger Erz/ als das streichen derer Gänge nach denen bequemen Orten der Welt; und so die zwischen ihre Mittel kommen/ sind sie alsdenn geringer; darumb ist nöthiger zu wissen und denen Gängen müßlicher/ in denen Mittelgebürgen vorzuschlagen; und also darinn zu bauen; denn nach der bequemen Stunde derer Gänge streichen/ welche denn eben so bald in denen Vor- oder Nachgebürgen die Stunde und bequeme Ordnung derer theile halten/ als in denen Mittelgebürgen.

3. Wie tieff liegt das Erz in denen allersänfftesten und unartigen Gebürgen/da es viele faule Fäße und Fleß innen hat?

Nemlich es wird in gemein darinnen unbeständig gewürcket/ und trägt daher gar selten/ oder gar wenig die Kost/ ohne allein da mittel seind; das ist nun nach Gelegenheit derer Gänge/ Fäße und Gebürge zu ermessen. In der Erzlichen Krafft ist gewöhnlich ihre ziemliche Erz-Zeuffe in der Vereinigung siebenzehnen Lachter. Zum andern ist auff denen nächsten fündigen Gängen/ so in guter Vereinigung nicht eigentlich in dem Mittel streichen von mancherley Wirkung/ ein wunderlich und vermengt Erz gewürcket/ und ist seine ziemliche Zeuffe fünff und zwanzig Lachter. Zum dritten ist in deren Vor- und Nach Gebürge gar wenig Hoffnung/ derer Metall auff Gängen zu geniessen/ und zwischen denen Vor- und Nachgebürgen in ewiger Zeuffe gar nichts zu erbauen.

4. Wie